

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

19.10.1881 (No. 248)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. Oktober.

№ 248.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. d. Mts. gnädigt bewogen gefunden, dem Premierlieutenant Wigenmann im Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 7 und dem bisherigen Kasernen-Inspektor in Karlsruhe, Eduard Wollenberg, das Ritterkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Röhrenorden zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 4. d. Mts. ist dem Oberstlieutenant außer Diensten Räder v. Diersburg, zuletzt im damaligen Großherzoglich Badischen Feld-Artillerie-Regiment, der Charakter als Oberst verliehen worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Okt. Seine königliche Hoheit der Großherzog wünschte seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen noch einen besondern Beweis höchster Befriedigung über die nun geschlossene nahe verwandtschaftliche Verbindung des Großherzoglich Badischen Hauses mit der königlich Schwedisch-Norwegischen Familie zu geben, und beschloß deshalb, einen außerordentlichen Gesandten nach Stockholm zu entsenden, um sich durch diesen bei dem feierlichen Einzug des Kronprinzlichen Paares vertreten zu lassen. Mit dieser Mission wurde Seine Excellenz der Oberstlieutenant von Holzinger betraut und demselben der Kammerherr und Geheimreferendar von Neck beigegeben. Gleichzeitig hatte Ihre Majestät die Königin von Schweden und Norwegen Ihre Excellenz die Obersthofmeisterin von Holzinger eingeladen, sich ihrem Gemahle anzuschließen, um der Ankunft und dem Einzuge des Kronprinzlichen Paares anzuwohnen. Der außerordentliche Gesandte mit seiner Gemahlin, sowie Kammerherr Geheimreferendar von Neck verließen am 25. September die Residenz und trafen am 28. v. M. in Stockholm ein. Dieselben hatten sich während des Aufenthalts am schwedisch-norwegischen Hofe der huldvollsten und gnädigsten Aufnahme seitens Ihrer Majestäten und aller Mitglieder der königlichen Familie zu erfreuen, nahmen auf ergangene Einladung an allen Festlichkeiten zu Ehren des Kronprinzlichen Paares theil, insbesondere auch an dem feierlichen Empfang auf dem königlichen Schlosse Drottningholm, an der ersten Familienfeier bei den Kronprinzlichen Herrschaften am 3. Oktober, sowie an zwei weiteren Familienfeiern bei Ihren königlichen Majestäten, folgten sodann am 7. Oktober noch einer Einladung der hohen Neuvermählten nach ihrem Landsitz auf Schloß Tullgarn, und traten am 8. Oktober die Rückreise nach Karlsruhe an. Mittwoch den 12. Oktober sind Herr und Frau von Holzinger dahier eingetroffen, nachdem Herr von Neck schon am 11. Nachmittags zurückgekehrt war; Erstere wurden am Tag nach ihrer Ankunft von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin auf Schloß Baden empfangen.

Anatole.

Novelle von Marc Boyen.
(Fortsetzung.)

Die kleine Gruppe war so vollständig mit sich selbst beschäftigt, daß ich mich immer mehr genähert hatte, ohne von den Sprechenden bemerkt worden zu sein. Als Elise die derbe Hand Marion's nach einer längeren Rede aus der ihrigen frei lassen wollte, hielt das Mädchen diese fest. „Sieh, Anatole,“ rief sie, „sieh diese kleine, zarte Hand, die Hand einer feinen Dame, wie sie sein muß, und doch habe ich gesehen, wie sie ein armes, schmutziges, altes Weib mittelbeig heimgeleitet hat in das Zimmer der Dame, wo die Arme erquickt, getrocknet und beschenkt wurde. Sieh, mein Bruder, dies kluge Auge, und diese stolze Gestalt hat mich an ihre Brust gezogen. Siehst du wohl, Anatole,“ fuhr sie triumphierend fort, „daß du gestern Abend Unrecht hastest, als du sagtest, jede Dame sei stolz und kalt?“

Elise wandte ihr Gesicht dem jungen Franzosen zu, sie war im Begriff, ein Scherzwort zu ihm zu sagen, allein ihre Lippen verkrümmten vor den flammenden Augen, welche zu ihr aufschauten. Sie zog die Bügel ihres Klappens an. „Au revoir!“ flüsterte sie leise und neigte ihren Kopf, daß die langen, blonden Locken über ihr dunkles Reittkleid wogten. Im nächsten Augenblick hatte die Biegung des Weges sie unseren Blicken entzogen. Marion sprang nach kurzem Bestimmen nach und blieb weiter abwärts stehen, um den Beiden nachzuschauen.

Ich trat zu Anatole, er hatte die Arme um einen Baum geschlungen und bemerkte mein Kommen nicht, ja er sah mich auch dann nicht, als ich fast vor ihm stand. Seine Brust arbeitete wie nach einer körperlichen Anstrengung, und in sein sonst so bleiches Gesicht trat das warme Blut, um dann eben so rasch wieder daraus zu verschwinden. Jetzt sah er mich. „Ah, Sie sind es,“ rief er tief aufathmend; „sahen Sie dieses junge Weib? Sind

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Okt. Gestern Mittag hat unter dem Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath stattgefunden. Die Eröffnung der Delegationen ist auf den 26. Oktober anberaumt und wird Hr. v. Sclavay in ihnen das Ressort des auswärtigen Ministers vertreten. Die Ernennung eines neuen definitiven Ministers erfolgt in jedem Fall erst nach Schluß der Delegationen. Der Kaiser reist morgen nach Gdöbüll. — Die Wittve des Baron Haymerle verläßt Wien in den nächsten Tagen und nimmt mit ihrer ganzen Familie ihren dauernden Aufenthalt in Frankfurt a. M., ihrer Vaterstadt. Mit Schreiben wärmsten Dankes verabschiedete sie sich von dem Beamtenkörper des auswärtigen Ministeriums und von dem Bürgermeister von Wien, in dessen Hände sie gleichzeitig ein Kapital von 3000 fl. niederlegte, dessen Zinsen alljährlich am Todestage des Ministers zu gleichen Theilen an drei bedürftige Wittven mit unmündigen Kindern zu vertheilen sind. — Aus Aufsee ist der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, hier eingetroffen.

Aus Brünn kommt die Meldung, daß der Statthalter von Mähren, Baron Korb-Weidenheim, der frühere Handelsminister des Ministeriums Laaffe, gestern Abend, während er in seiner Loge im Theater saß (es wurde das Stück gegeben: „Er will nicht sterben“) am Herzschlag auf der Stelle gestorben ist. — Auch Serbien hat jetzt einen Militärattaché nach Wien gesendet, den Artillerie-Oberst Pantelic, der in Berlin und Wien seine militärische Ausbildung erhielt.

Italien.

Rom, 17. Okt. Graf Robilant ist gestern nach Monza abgereist und geht nach Einholung der Befehle des Königs nach Wien.

Der Einzug der italienischen Pilger in der Peterskirche begann gestern Morgen 9 Uhr. Die Pilger sammelten sich in der Kapelle „Simon-Juda“ vor dem dort aufgerichteten päpstlichen Thron, der von Bannern der verschiedenen katholischen Gesellschaften umgeben war. Die Pilgerzahl wurde auf 3000 geschätzt, außerdem waren etwa 8000 Gläubige Roms anwesend. Als alle in die Peterskirche eingetreten, wurden die Thore der Basilika geschlossen. Um 12 Uhr verließ der Papst, getragen auf seiner sella gestatoria, den Vatikan. Unter Vorantritt des Hofstaates von der Nobelgarde eskortirt, erschien er in der Peterskirche, wo 25 Kardinäle und viele Bischöfe anwesend waren. Der Papst wurde mit Zurufen und Lärmschreien begrüßt. Vom Empfange sichtlich geührt, bestieg der Papst den Thron, neben welchem die Vertreter der römischen Aristokratie und das diplomatische Corps Aufstellung genommen hatten. Der Patriarch von Venedig verlas die Adresse, die sich in gemäßigtem, aber festem Sinne ausdrückte und deren Grundidee besagte, daß Italien katholisch bleiben wolle. Der Papst antwortete stehend etwa Folgendes: Er sei glücklich, sich inmitten seiner italienischen Söhne zu sehen und ihren Trost in seiner gegenwärtigen Trübsal zu empfangen. Während man alle Mittel verjucht, den Glauben des italienischen Volkes zu erschüttern, kommt ihr, zu beweisen, daß Italien tief katholisch ist; während man sagt, daß der Papst der Feind Italiens, verkündet ihr, daß der Papst ein Freund eures

Vaterlandes ist. Ihr begreift, daß die fürchterlichste Gefahr für Italien in den Versuchen der Sekten liegt, den Katholizismus aus Italien zu verdrängen. Diese Versuche manifestiren sich deutlich in Rom, dem Centrum des Katholizismus. Deshalb sei für das nächste Jahr ein großer Freimaurerkongreß nach Rom als Herausforderung und Sturm auf den Geklein der Kirche einberufen. Auf den jüngsten Meetings in Italien wurde erklärt, es sei notwendig, das Papstthum abzuschaffen. Der Papst erwähnte sodann die Gründung antiklerikaler Kreise und sagte, die anfänglich zu Gunsten der Religion und des Papstes gemachten Versprechungen würden durch die Thatfachen dementirt. Ich kündige diese Gefahren der katholischen Welt an. Wachtet und betet, bildet Vereine, zeigt, daß die Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes notwendig ist für das ganze Universum. Er werde nicht aufhören, in diesem Sinne zu kämpfen, bleibe Niemand umhätig und gleichgiltig gegenüber dem Stande der Dinge, den weder ich noch irgend einer meiner Nachfolger jemals annehmen werden. Der Papst, euer Vater, lebt inmitten von Feinden, seine Autorität wird von einer ungesitteten Presse gering geschätzt, man droht selbst dem Vatikan zu okkupiren, um den Papst zu noch härterem Gefängniß oder zum Exil zu zwingen. Der Papst schloß seine Ansprache, indem er Alle zum Kampf aufrief und sagte: „Unsere Waffen sind geistige, wir werden siegen, Segen sei euch und auch Italien, unserem Vaterlande.“ Die Stadt blieb vollkommen ruhig, der Empfang der Pilger war gegen 2 Uhr beendet.

Während der gestrigen Pilgeraubienz bekränzten die Liberalen in Florenz das Standbild Savonarola's.

Die Einnahme aus der Spiritusfabrikations-Steuer hat sich, wie der „Frf. Ztg.“ berichtet wird, verdreifacht, was, da die Steuer nur um's Doppelte erhöht worden ist, einer interuen Mehrproduktion von 50 Prozent gleichkommt. — Im November werden Schalter für die Einwechslung von Papier gegen Silbermünze von der Regierung eröffnet.

Frankreich.

Paris, 17. Okt. Wie General Saussier in Tunis einem Berichterstatter des „Gaulois“ mittheilte, beginnt der Marsch auf Kernen von Tebessa aus heute, von Zaganan und Susa aus je einige Tage später, um gleichzeitig vor Kernen einzutreffen. Saussier mit der Kolonne von Zaganan vorrückend, hofft Kernen binnen 14 Tagen zu besetzen, dann beginne aber erst die wahre Expedition weiter südlich, welche 3 Monate dauern werde. Die Berichterstatter der Presse würden fortan völlig frei berichten können. Demselben Korrespondenten zufolge beträgt die Ziffer der bis jetzt in Tunesien gestorbenen Soldaten etwas über neunhundert. — Man kündigt, wie der „Frf. Ztg.“ gemeldet wird, eine neue Entrevue Grévy's mit Gambetta für Ende dieser Woche an. — Am gestrigen Blanquisten-Meeting im Saale Rivoli gegen die tunesische Expedition nahmen 2000 Personen Theil. Die Presse legt demselben keine Bedeutung bei.

Paris, 17. Okt. Im Lager Gambetta's trägt man sich mit der Hoffnung, die Verfassungsrevision, da sie sich nun einmal nicht länger umgehen läßt, wenigstens über Hals und Kopf expediren und auf den einzigen

Sie, dort kehrt Marion, des Schauens müde, zurück und ich werde die beste Gesellschaft an ihr haben.“

Ehe Marion ganz zurück, war Anatole gegangen. Das junge Mädchen war wie toll. Seit ihr Bruder Kenntniß von ihrer heimlichen Liebe erhalten, schien jede Sorge von ihrem Herzen gewichen zu sein, das nahe Scheiden des Bruders oder das Scheiden der ganzen Familie vielleicht, das schien sie nicht mehr zu beunruhigen; sie hatte seit gestern so viel gewonnen, wer wollte dem noch an die Verluste kommender Tage denken. Sie sprang wie ein Kästchen im Hause umher; in anmuthiger Weise wußte sie mich in der Küche zu beschäftigen, sie fragte mich aus nach allen meinen Verhältnissen. Ob ich verliebt sei? O, sie war entzückt, zu hören, daß ich bereits seit vielen Jahren verheiratet sei; sie lachte über die Photographie meiner Frau, die in dem Kleide statt vorjähriger Mode, wie Marion sagte, so lieb wie eine ernsthafte Hausmutter aussähe. Ob alle deutschen Frauen so aussähen? ob die elegante Elise jemals so aussehen würde? ob ich glaubte, daß sie, Marion, je eine gute, liebe, deutsche Frau werden würde, so gut wie ihr Wilhelm sie verdiene; und dazwischen fuhr sie mit ihren gierlichen Bewegungen unter dem fremdartigen Kückengeräth einher und blickte in das Kohlenfeuer, daß das Herz unter meiner Weste anfing, sich um etliche Jahre jünger zu fühlen.

„Marion,“ fragte ich endlich, „wie kam es eigentlich, daß Sie den deutschen Jungen lieben lernten?“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

— **Martin Schleich**, einer der bekanntesten Münchener Publizisten, ist am 14. d. plötzlich an einem Schlag verstorben. Seine Bedeutung datirt aus der Zeit, da er noch Herausgeber und Redakteur des eigenartigen Münchener Witzblattes „Punsch“ war. Unseren Zeitgenossen ist er eigentlich nur durch zahlreiche feuilletonistische Artikel bekannt, die sich fast durchweg durch eine äußerst

Punkt des Systems der Senatorenwahlen beschränken zu können. Man würde, da die Kammer vorerst von Wahlprüfungen in Anspruch genommen sein wird, den Senat veranlassen, großmüthig selbst die Initiative zu der Wahlreform zu ergreifen, das Laborat des Oberhauses dann in schleunigem Verfahren von der anderen Kammer und endlich ohne weitere Debatte von den beiden zum Kongreß vereinigten Häusern votiren lassen, so zwar, daß alles noch vor dem 20. November beendet sein und die Wahl der 75 Senatoren der nächsten Periode schon nach dem neuen System vor sich gehen könnte. John Lemoine äußert aber im „Journal des Débats“ die Befürchtung, daß man sich hier Illusionen mache.

Eine so rasche Operation, sagt er, setzt zu ihrem Gelingen eine starke und regelmäßige Regierung voraus, nach der wir uns ringsum vergebens umsehen. Es ist gefährlich, es ist unmöglich, einen Kongreß zu eröffnen, wenn man nicht zuvor eine Regierung hat, welche im Stande ist, seine Grenzen zu bestimmen und seine Verhandlungen in Buch zu halten. Es wird uns sehr freuen, eine solche Regierung aus den ersten Verhandlungen der Kammern hervorgehen zu sehen, einstweilen müssen wir dies aber noch abwarten. Andersfalls würde es in dem Kongresse ungeheuer so zugehen wie in den Versammlungen von Belleville. Dann nicht nur wollen die Einen einen Kongreß, um die Verfassung von Grund aus zu erneuern, sondern es gibt auch noch Andere, die den Kongreß in eine konstituierende Versammlung umwandeln wollen. So verlangt z. B. der durch Hrn. v. Kémpfer berühmte Dr. Barodet einen Kongreß lediglich, damit dann ein Anderer ernannt würde, welcher wieder einmal eine neue Verfassung auszuarbeiten hätte. Da liegt die Gefahr, und darum hat man so Unrecht, die Werkzeuge, die man in der Hand hat und die sich mit jedem Tage noch verbessern können; nicht zu verworfen und sich nicht das ewig wahre Schwärzwort vorzuhalten, daß die Zeit niemals heiligt, was ohne sie geschaffen worden ist.

Eine Depesche aus Tunis gibt das Gesamteffektiv der in Tunisien stehenden französischen Truppen wie folgt an:

In Tunis selbst 1800 Mann, in Ben-Bekir 2265, in Manuba 2000, in Testur unter dem General Jean 4000, in Birin unter dem General Philibert 3500, in Sidi-Ben-Damida unter dem General Sabathier 4500, in Sufa unter dem General Etienne 6000, in Sfar 800, in Djerbah 1200, in Ghabel 1800, in Ghardiman 1200, in Beja 1400, in Raf 1400, in Sul-el-Arba 1500, in Fernana 1600 und in Ain-Drahm 3000, zusammen also 36,965 Mann.

Endlich meldet ein Telegramm aus Goletta, daß von dort 2 Kompagnien Infanterie zur See nach Mehdiach abgehen, um auch diesen Punkt zu besetzen.

Es bestätigt sich, sagt der „National“, daß alle Abgeordneten der äußersten Linken und eine beträchtliche Anzahl ihrer Kollegen von den anderen republikanischen Gruppen übereingekommen sind, Herrn Gambetta nicht als Kandidaten für die Präsidentschaft der Kammer zuzulassen und ihn so zur Uebernahme des Ministerpräsidenten zu zwingen.

Die „Estafette“ will wissen, daß die Unterhandlungen mit Herrn Leon Say wegen seines Eintritts als Finanzminister in das künftige Kabinett Gambetta sich zerstritten haben.

Herr Wilson wird unmittelbar nach seiner Vermählung seine Demission als Unterstaatssekretär im Finanzministerium geben. Er hält es mit seinen nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Präsidenten der Republik unvereinbar, überhaupt ein öffentliches Amt zu bekleiden, und will sich daher fortan auf die Ausübung seines Abgeordnetenmandats beschränken.

Großbritannien.

London, 17. Okt. Das Centralbureau der Landliga wurde von Dublin nach Liverpool verlegt. Der Deputirte Arthur O'Conor hat die Leitung der Liga übernommen. Die „Times“ meldet aus Kairo: Der Ministerpräsident begleitet die nach Konstantinopel zurückkehrenden türkischen Kommissäre bis Alexandrien.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Okt. Se. Majestät der Kaiser ertheilte am 5. d. im Palais „Alexandria“ bei Peterhof eine Reihe von Audienzen. Dabei empfing Höchsterseits, wie der „N. A. Z.“ berichtet wird, u. A. den Generaladjutanten Admiral Grafen Heyden, den Oberst v. Grote, den Generalleutnant v. Winkler, Artilleriechef beim 14. Armeecorps; den Geh. Rath Kiboschenow, Vorsitzender der Postaufsichtsbehörde; den Generalmajor Dem-

janenkow, Chef der Michael-Artillerieakademie, sowie den Wirkl. Staatsrath Chitrowo, Gouverneur von Woronesch. Generaladjutant Graf Heyden, Oberst v. Grote und Wirkl. Staatsrath Chitrowo hatten darauf die Ehre, sich auch Ihrer Majestät der Kaiserin vorzustellen. Wie bereits gemeldet, ertheilte der Kaiser am gleichen Tage den hier anwesenden Mitgliedern der zu Beratungen über die Organisation des Getränkehandels und über die Einschränkung der Trunksucht berufenen Expertenkommission eine Audienz. In derselben richtete Herr Gordejensko, ehemals Professor der Chemie an der Universität Charkow, als ältestes Kommissionsmitglied an Se. Majestät eine Ansprache. Diese enthielt eine ehrerbietige Dankesäußerung für das der Landschaft durch Berufung der Kommission bewiesene Vertrauen, sowie die Versicherung, daß die Landschaft stets bereit sei, allen den Interessen des Staates dienenden Angelegenheiten ihre Kräfte zu widmen. Bei Beantwortung der Ansprache zeigte der Kaiser auf die nun schon wiederholte Berufung erfahrener Männer zu sachverständigem Rath hin und äußerte die Hoffnung, daß die jetzt auf der Tagesordnung stehende Frage eine allseitige und gründliche Behandlung finden werde. Am 7. Oktober empfing unser Monarch im Palais „Alexandria“ auch diejenigen Mitglieder der Expertenkommission, welche bei der ersten Vorstellung noch nicht anwesend waren, und ertheilte dann dem bulgarischen Justizminister Feodorow eine Audienz.

Die seinerzeit mehrmals erwähnte Revision der Provinzialverwaltung durch Senatoren ist nun beendet. Dieselbe hat länger gedauert, als das ursprünglich dazu angelegte halbe Jahr. Zu Ende des Frühjahrs kehrten die Senatoren Morozow und Polowzew, welche acht Monate zur Lösung ihrer Aufgabe gebraucht haben, hierher zurück. Der Senator Komaleski traf nach neunmonatlicher Abwesenheit im Juli wieder in Petersburg ein und der Senator Schamschin erst gegen Ende September. Die Unkosten der Revision, bei welcher mehr als 50 Beamte beschäftigt waren, stellen sich auf nahezu 200,000 Rubel. Dabei hatten aber die betreffenden Senatoren und ihre Gehilfen nicht bloß eine eigentliche Verwaltungsrevision vorzunehmen, sondern zur Kenntnisaufnahme der Lage in allen Ressorts, außer dem militärischen und dem geistlichen, auch umfassende Materialien zu sammeln. Ueber die Ergebnisse der Untersuchungen ist von den Beteiligten in erster Reihe Sr. Maj. dem Kaiser eingängig Bericht zu erstatten. Außerdem werden die gesammelten Materialien in drei große Gruppen getheilt. Hiervon ist der Bericht über die Revision des Amtsbetriebes der Administrativbehörden dem ersten Departement des Senats vorzulegen. Der Bericht über die Revision des Wirkens der Justizbehörden wird dem ersten und dem Civilaffairs-Departement des Senats eingereicht. Die übrigen sehr umfangreichen Berichte, welche mannigfache wichtige Fragen berühren, gehen an eine besondere Kommission des Reichsrathes, in welcher der Staatssekretär Kochanow den Vorsitz führen soll.

Vor einigen Tagen ist hier im Finanzministerium eine Kommission zusammengesetzt, welche die gesetzlichen Bestimmungen über die Tabakindustrie und die Tabakaccise zu revidiren hat. Außer den Oberacciseinspektoren aus zehn Gouvernements gehören zu derselben auch Vertreter mehrerer namhafter Tabakfirmen. Wie verlautet, hat die Kommission bereits im Prinzip sich dahin ausgesprochen, die Besteuerung der Tabakplantagen als solcher aufzuheben.

St. Petersburg, 17. Okt. Die „Agenze Russe“ telegraphirt: Die von einer Anzahl deutscher Zeitungen gebrachte Nachricht über die gegen Waljew erhobene Anklage ist falsch. Die auf Grund lokaler Mißbräuche angeordnete Untersuchung implizit keine Anklage gegen die betreffende hohe Persönlichkeit, deren Demission durchaus spontan ist. Unrichtig sind ferner die Nachrichten von neuen Judenverfolgungen. So meldete der Pariser „Figaro“ vom 10. ds. eine Audienz, welche einer israelitischen Deputation vom Großfürsten Wladimir ertheilt worden sei, während der Großfürst erst gestern Abend von Mecklenburg zurückgekehrt ist.

Afrika.

Constantine, 17. Okt. Die französische Kolonne ist gestern von Tebeffa nach Südtunis aufgebrochen. Von

schärfe Satyre auszeichneten. Als Dichter trat Schleich mit einer Reihe dramatischer Erzeugnisse hervor, größtentheils bürgerliche Stücke humorreichen Inhalts, die sich einst großer Beliebtheit erfreuten und die auch bis in die neueste Zeit in einzelnen Repräsentanten in den Bühnenspektakeln fortleben. Von den Volksstücken Schleich's seien „Bürger und Junter“, „Das Heirathsversprechen“, „Der Bürgermeister von Füssen“, „Die Haushälterin“, „Die letzte Dose“, „Drei Kandidaten“, „Anfassa“, „Das Kanonenfieber“, angeführt. Alle diese sind kaum mehr der heutigen Generation bekannt. Schleich ist nur 54 Jahre alt geworden.

— (Professor Hädel in Jena) hat dieser Tage eine Forschungsreise nach Ceilon angetreten.

— (Fr. L. Minnie Haud) hat sich — wie aus London mitgeteilt wird — mit dem österreichischen Schriftsteller Hrn. v. Hesse-Wartegg daselbst soeben vermählt. — Die Künstlerin wird von nun an den Namen Haud-Wartegg führen.

— Die „Deutsche Rundschau“ beginnt mit dem soeben erschienenen Oktoberheft ihren achten Jahrgang. Daß die „Deutsche Rundschau“ den Grundsätzen ihres Programms und ihrer Führung auch fernerehin treu bleiben wird, beweist das vorliegende Heft, welches mit einer Novelle von Paul Heyse: „Geheiltes Herz“, eröffnet wird. Im besten Sinne spannend und ergreifend, kehrt sie zu den vorzüglichsten dieses Meisters der Novelle, den darin eines jener Probleme des Menschenherzens behandelt, denen ein schicksalvolles Ende bestimmt zu sein pflegt. Im heiteren Gegensatz zu dieser Geschichte, die — wie es im Titel heißt — so süß und so trübe klingt, steht die Humoreske „Die Herren Banditen“ von Gustav Flocke: ein lustiges Reiseabenteuer, voll fröhlichen Gelächters, welches man nicht lesen

wird, ohne herzlich mitzulachen. Anders geartet, ernster, und doch von wohlthuendem Humor durchzogen, sind die „Besuche im Jenseits“ von Ferdinand Hiller, Erinnerungen an berühmte Tode, die einst zu dem Fremdenkreis des Verfassers gehörten: an Heine, Börne, Lenau, Grillparzer, Spohr, Robert Schumann, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Schadow u. m. A. Diese hochinteressanten „Besuche“ werden fortgesetzt werden. Gleichfalls zur Memoirenliteratur gehört der Artikel „Aus der Zeit des Konsulats“, in welchem der nachmalig in der gelehrten Welt zu hohem Ansehen gelangte Helleneist Karl Benedict Hase, Erzähler Napoleons III. und Lehrer Gambetta's, seine Wanderung nach Paris erzählt. Unter den historisch-politischen Aufsätzen des Heftes steht an augenblicklichem Interesse der über „Gambetta“ alles andern voran, zumal der Name des Verfassers, C. Freiherr von der Goltz, ihm erhöhte Bedeutung verleiht. Ein zweiter Artikel dieser Kategorie, Kaiser Nikolaus von Rußland und die Julirevolution, verbreitet auf Grund neuer Aktenstücke Licht auf manche Vorgänge jener großen Umwälzung, welche der Ausgangspunkt der neuesten Geschichte Europa's ist. Ein dritter Artikel endlich behandelt „Die bevorstehenden deutschen Reichstags-Wahlen“. Auf dem Gebiete der Kunst begegnen wir einer sehr gehaltvollen Betrachtung über Beza's neue „Wüsten des Grafen Molke und Adolf Menzel's“ von Hermann Grimm, dem ein zeitgemäßer Artikel über „Künstler und Kunstforscher“ von Robert Vischer sich anschließt. Professor F. Max Müller endlich bringt eine neue Reihe bisher ungedruckter Korrespondenzen zum „Briefwechsel Schiller's mit dem Herzog von Schleswig-Holstein-Augustenburg“. Eine „Literarische Rundschau“, „Literarische Notizen“ und „Literarische Neuigkeiten“ schließen das reichhaltige Heft.

Alexandrien wird das englische Kriegsschiff „Invincible“ am 19. d. hier erwartet. Die Kriegsschiffe dürften bis zur Abreise der türkischen Kommissäre hier verweilen.

Kairo, 17. Okt. Die türkischen Kommissäre kehren morgen nach Pera zurück.

Verhandlungen der Generalsynode.

XI. Sitzung.

Karlsruhe, 18. Okt. Der Präsident eröffnet die Sitzung mit Gebet, verliest eine Eingabe in Betreff einer Landeskollekte für die Diasporagemeinde Neustadt und setzt die Wahl der Mitglieder der Gesangbuch-Kommission von der Tagesordnung. Ueber den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, die Katechismus-Frage, referirt Landger.-Direktor Kiefer, Vorsitzender der Katechismus-Kommission. Er erklärt, daß es sich jetzt nur um formelle Behandlung der Frage handle. Die Kommission hat in einheitlichem Geiste diese bedeutungsvolle Frage behandelt, trotzdem die Anschauungen differiren; auch von Seiten der Kirchenregierung ist durch Hrn. Prälaten Doll der Kommission werthvolle Mitarbeit, und zwar dabei viel Selbstverleugnung zu Theil geworden. Allein die Kommission hat ihre Arbeit trotz unermüdblichen Wirkens noch nicht vollendet; auch eine Unterkommission erst beauftragt, eine Sprachsammlung anzufertigen. Dazu kommt, daß ein Bericht zu erstatten ist, aus dem der ganze Gang der Verhandlungen erhellt, und daß er sofort nach erster Lesung zu fertigen ist. — Unsere Tagung reicht zur Ausarbeitung des Katechismus nicht aus; wenn aber auch dies Bücklein vor dem Gesangbuch fertig sein wird, so soll noch eine gemeinsame Tagung der Synode beide Gegenstände erledigen.

Präs. v. Stöffer erklärt seitens des Oberkirchenraths das Einverständnis mit den Kommissionsanträgen.

Harrer Specht erklärt in seinem Namen und im Namen des Hrn. v. Güler, daß sie folgende Erklärung zu Protokoll geben: „daß der neue Katechismus kein Bedürfnis sei und daß sie den Anträgen nicht zustimmen; sie werden aber an den Kommissionsarbeiten weiter theilnehmen.“

Militär-Oberpfarrer Schmidt ist ebenfalls in erster Linie für den seitherigen Katechismus, wird aber für die Anträge stimmen; behält sich jedoch seine weiteren Entschlüsse vor.

Harrer Peter anerkennt die treue, fruchtbare Arbeit der Kommissionsmitglieder an, allein es sei schwer, in so kurzer Zeit und bei so divergirenden Meinungen einen Katechismus zu schaffen. Die Achtung vor dem alten Katechismus hat zugenommen gerade bei der Schaffung eines neuen; darum solle die Sache nicht übereilt werden; in weiteren Kreisen sei man erschrocken über die Einführung eines neuen Katechismus. Redner hat zugenommen wie an Alter, so an Achtung vor der „Landeskirche“ als einer göttlichen Einrichtung und darum sei er ein Feind alles Parteiwesens, in der einen Liebe zum Volk verbunden wollen wir arbeiten und bleiben bei dem, was wir haben. Wir wollen nicht rechthaberisch sein, sondern einer den andern höher achten als sich selbst.

Dekan Bachtel: Der Kommissionsantrag läßt die Bedürfnisfrage bei Seite und berührt die sachliche Frage nicht, sondern hält sich lediglich an die formale Weiterführung der Kommissionsarbeit, und darum stimme ich dafür.

Präsident erklärt, es handle sich nur um die formelle Seite, und fragt, ob die Synode damit einverstanden und jede weitere Diskussion über das Sachliche ausgeschlossen sei.

Kirchenrath Schenkel spricht für formelle Behandlung.

Die Synode erklärt sich damit einverstanden.

Hierauf werden die Kommissionsanträge fast einstimmig angenommen.

Herr Prälat Doll übernimmt den Vorsitz.

Namens der ökonomischen Kommission berichtet Notariatsinspektor Kratt über den Unterländer Kirchenfond, konstatiert eine stete Abnahme des Fonds.

Militär-Oberpfarrer Schmidt wünscht zu wissen, wie sich der Oberkirchenrath zu dieser Thatsache stelle.

Geh. Ref. Behagel gibt die nöthigen Erläuterungen, daß besonders die größeren Kirchenbauten in Ladenburg, Wölschingen u. vorübergehend einen Anstoß verurtheilt; der zeitweise Anstoß erzeuge daher keine Bedenken.

Ministerialrath Frech bekräftigt dieses und erinnert zugleich an den Minderertrag der Waldungen.

Dekan Schellenberg dankt der Kirchenbehörde für die Renovation der Heiliggeist-Kirche, die, wie die Peterskirche, nun ein herrlich Bauwerkmal sei.

Direktor Helm berichtet über die Kirchenschaffnei Rheinbischofsheim und stellt den Antrag, die Rechnungsabrechnung für unbeanstandet zu erklären, welcher angenommen wird.

Direktor Helm referirt ferner über die Kirchenschaffnei Laß und stellt den Antrag, die Rechnung 1875/80 für unbeanstandet zu erklären. — Der Antrag wird angenommen.

Referent berichtet sodann über die Bitte der Städte Laß und Rheinbischofsheim, Rückverlegung der Stifter betr.

6 Stimmen der Kommission waren für Tagesordnung 6 Stimmen für Ueberweisung an den Oberkirchenrath zur Kenntnisaufnahme. Die Gründe für Verlegung des Verwaltungssitzes nach Offen-

burg und für die Vereinigung mit der Rheinbischofsheimer Kirchenschaffnei werden ausführlich dargelegt, besonders daß seit der Vereinigung sich eine Ersparniß von 6000 M. ergebe.

Ministerialrath Frech, als Vorsitzender der Kommission, erklärt, daß Gleichstimmigkeit in der Kommission herrsche.

Bürgermeister Flüge erklärt im Namen der für die Ueberweisung stimmenden Kommissionsmitglieder, daß die Sache nicht ohne Prüfung zurückgewiesen werden dürfe; — weist auf die Standhaftigkeit hin, mit der jene Gegend das evangelische Bekenntniß und das Stift getreuet habe; eine Verlegung verleihe daher das religiöse Gefühl, und ebenso seien materielle Interessen geschädigt worden. Laß sei der natürliche Mittelpunkt der Güter, der Verwaltung; von dort sei es zu den meisten Gütern viel näher als von Offenburg. (N.B. vorausgesetzt, daß man die Eisenbahn außer Acht läßt). Redner bittet die Synode, für Ueberweisung an den Oberkirchenrath zu stimmen.

Dekan Frank betont mehr die innere Seite, die der Religion und des Glaubens, aus dem solche Stiftungen kamen; die Bevölkerung hänge daher pietätvoll an solchen Vermächtnissen und sei durch die Verlegung verlegt. Prinzipiell sei allerdings die Rückverlegung nicht rathsam; doch habe man der Zustimmung, die auf religiösen Gründen ruht, Anerkennung zollen wollen und habe Ueberweisung empfohlen.

Dekan Bähr spricht gegen die Rückverlegung, wie bereits die Diözesansynode Laß nach dreifündiger Debatte und genauer Information mit großer Majorität gethan habe. — Die materiellen Vortheile, die Offenburg durch die Verlegung der Schaffnei erhalten habe, seien illusorisch und wären auch für Laß nicht da. Nachtheilige Einflüsse auf das kirchliche Leben in Laß seien nirgends bemerlich. Bei dem Einfluß, den Hr. Flüge ausübt

Traueranzeige.
 S. 404. Nötkeln. Heute für 6 Uhr ist unser theurer Vater, Großvater u. Urgroßvater, **Defan Jsaak Riehm** von Forzheim, nach langem Leiden, 82 Jahre alt, zu Jllena im Glauben an seinen Erlöser zur ewigen Ruhe eingegangen. Nötkeln, den 16. Oktober 1881. Die trauernden Hinterbliebenen.

S. 108. 4. In Kürze erscheint im Selbstverlag des Verfassers die früher angeführte Sammlung:
Die Gesetze und Verordnungen über das Medizinalwesen im Großherzogthum Baden.
 2. Auflage.
 Von Th. v. Langsdorff, Bezirksarzt.
 Emmendingen, 5. Okt. 1881.

S. 402. 1. Sülzingen.
Bekanntmachung.
 Wegen Bezug des bisherigen Thierarztes ist die Thierarzt-Stelle in der Gemeinde Sülzingen in Erledigung gekommen und deren baldige Wiederbesetzung nöthig. Der Gehalt an Wartgeld und der Fleischbeschau-Gebühren beläuft sich alljährlich auf circa 700 bis 750 Mk. und da in der Gemeinde, sowie in den umliegenden Dörfern ein sehr starker Viehstand gehalten wird, so kann ein tüchtiger Thierarzt sich einer ausgedehnten Praxis und eines sehr guten Einkommens versichert halten. Bewerber um diese Stelle werden ersucht, ihre Anmeldungen binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
 Sülzingen, den 10. Oktober 1881.
 Gemeinderath.

S. 405. Rastatt.
Bekanntmachung.
 Ich beehre mich, hiermit bekannt zu geben, daß in Folge vorgerückten Alters ich mich von den Geschäften zurückgezogen habe, womit die seit einer Reihe von Jahren bestehende Firma
J. F. Müller & Co.
 erloschen ist.
 Rastatt, den 15. Oktober 1881.
Carl Müller.

Lohnender Verdienst!
 S. 406. 1. Solide und firebame Personen eines jeden Standes werden für den Verkauf von **Loosen, verbunden mit Assurance**, unter den günstigsten Bedingungen angestellt. Offerten an das Bank- und Effekten-Geschäft **Grünwald, Salzberger & Co.** in Köln a/Rh.

S. 408. 1. Ein Arzt,
 Wundarzt und Geburtshelfer mit langjähriger praktischer Erfahrung, wünscht eine ärztliche Praxis in der Nähe des Bodensees oder im südlichen Baden zu übernehmen oder zu begründen. — Offerten von **C. F. B.** eingehandt werden an die **Centr.-Annoncen-Expediton** von **G. v. Dunke & Co.** in Freiburg i. B. (M. Nr. 3344)

Donnerstag den 20. Oktober: Abschieds-Vorstellung.
Café Nowack.
Rössner's Zauber-Theater.
 Donnerstag, 20. Oktober, gibt Prof. **Max Rössner**, königl. Hofkapellmeister, unter Mitwirkung von **Frau Lina Bosco** auf vielseitigen Wunsch noch eine brillante Vorstellung in seinen allerneuesten Wundern d. natürlichen Magie. **Entrée 50 P.** reservirt. **Platz 1 M.** Kinder unter 12 Jahren in Begleitung von Erwachsenen zahlen die Hälfte. **Anfang 8 Uhr Abends.** S. 386

S. 379. 1. Berlin.
 letzte **Cölner** letzte **Dombau-Lotterie**
 Ziehung 12. u. 14. Januar 1882.
 1372 Geld-Prämien
1 à 75000 Mark,
1 à 30000 " "
1 à 15000 " "
 2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500,
 50 à 600, 100 à 300, 200 à 150,
 1000 à 60 Mark.
 Außerdem Kunstwerke von 60,000 Mark. **Original-Lose à 3, 50 P.** (auch in Briefmarken) empfiehlt und verkauft so lange Vorrath reicht
Carl Heintze,
 Lotterie- und Bank-Geschäft,
 Berlin W. 3. Unter den Linden 3.

Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).

S. 383. Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Ehrle, F., S. J., Beiträge zur Geschichte und Reform der Armenpflege. (Ergänzungshefte zu den „Stimmen aus Maria-Laach“ 17.) gr. 8°. (VII u. 133 S.) M. 1.80.

Marschall, A. Freiherr v., Ueber Wohlthätigkeit und Armengesetzgebung. gr. 8°. (17 S.) 30 Pf.

Real-Encyclopädie der christlichen Alterthümer.
 Unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen bearbeitet und herausgegeben von **Dr. F. X. Kraus.** Mit zahlreichen, zum größten Theil Martigny's Dictionnaire des antiquités chrétiennes entnommenen Holzschnitten. — **Flotte Lieferung.** — gr. 8°. (S. 385—480.) M. 1.80. Das ganze Werk erscheint vollständig in etwa 12 Lieferungen à 5—7 Bogen zum Preise von M. 1.80 pro Lieferung.

S. 167. 4.
Für Musikfreunde.
 Zu künstlerischer Pflege des Klavierspiels vom Beginne des Unterrichts an, zu weiterer Fortbildung, sowie zum Gesang laden wir freundlichst zu uns ein.
Elisabeth und Louise Deines,
 Zeit zu näherer Besprechung zwischen 3 und 5 Uhr.
 Musik-Institut, Kaiserstraße 74, Karlsruhe.

Jean Fränkel, Bankgeschäft.
 Berlin, SW., Kommandantenstr. 15.
 Cassa, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulantem Bedingungen, Coupon-Einlösung provisorischfrei. **Genehmigte Anstalt über alle Wertpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst. S. 73. 4.
 Meinem Börsenwochenbericht, sowie meine vollständig umgearbeitete und erweiterte Brochüre: **Kapitalanlage und Spekulation in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämien-Geschäfte** (Beitrag-Geschäfte mit beschränktem Risiko) sende gratis.

S. 174. 2.
Müllheim.
Hotel-, Güter- und Fabrik-Versteigerung.
 Aus der Verlassenschaft des **Wilhelm Ritter**, gewesener Besitzer des Bahnhof-Hotels hier, werden — der Erbtheilung wegen — am
Montag den 7. November 1881,
Vormittags 10 Uhr,
 im **Hotel Ritter am Bahnhof** hier nachbeschriebene Liegenschaften und Fabrik an den Meistbietenden öffentlich versteigert.
 Die Bedingungen können auf hiesiger Kanzlei jederzeit eingesehen werden und sind auch Abschriften davon zu erhalten.
Beschreibung der Versteigerungs-Objekte:

139,40 Ar Hofraithe, Anlagen, Wiesen, Hausgarten und Ackerland. Auf ersterer ist erbaut: ein zweistöckiges Wohnhaus, Hotel Ritter genannt, mit Realwirthschaftsgerechtigkeit; eine große Scheuer mit daran gebautes Wohnhaus; ein besonders stehender Schopf mit Remise und eine gedeckte Kegelbahn.
 In den Gebäulichkeiten befinden sich mehrere Salons, eine große Anzahl bestergerichteter Gastzimmer und sehr bedeutender Kellerräumlichkeiten.
 Die Anlagen sind zur Sommerwirthschaft eingerichtet und unmittelbar auf ersterer ist erbaut: ein zweistöckiges Wohnhaus, Hotel Ritter genannt, mit Realwirthschaftsgerechtigkeit; eine große Scheuer mit daran gebautes Wohnhaus; ein besonders stehender Schopf mit Remise und eine gedeckte Kegelbahn.
 In den Gebäulichkeiten befinden sich mehrere Salons, eine große Anzahl bestergerichteter Gastzimmer und sehr bedeutender Kellerräumlichkeiten.
 Diese Realität, in schönster, frequentester Lage, liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs hier, an der Bahnhof- und Neuenburger Straße und dem Kreuzungspunkt der Bahnen Frankfurt-Basel und Müllheim-Mühlhausen. Darin ist seit vielen Jahren die feine Hotelwirthschaft sowohl, wie Gast- und Schankwirthschaft, auch bedeutender Weinhandel, mit Erfolg betrieben, namentlich sind häufig größere Festlichkeiten und Diners von hier und Umgebung, von Einwohnern Basels und Müllhausens in derselben abgehalten worden.
 Anschlag des Ganzen 100,000 Mk.

II. Gemarlung Müllheim.		
24,48 Ar Acker in den unteren Wangen	tax. zu	700 "
140,85 " " in den oberen Wangen		1400 "
13,12 " " im unteren Wäffersfeld		550 "
52,92 " " in der unteren Wäffersfeld		1400 "
3,19 " Neben im Mättelstüdt		500 "
2,84 " allda		480 "
3,88 " " im Rißfeld		500 "
4,41 " " in der Rißhöfen		550 "
10,28 " Acker im Ruchbaumboden		550 "
32,65 " " unter der Matten		900 "
37,87 " Wiesen auf der Seilern		1500 "
18,34 " Matten in der Biegeten		680 "
21,61 " Wiesen ob dem Klosterstun		800 "
16,42 " " und 14,18 Ar Wiesen auf dem Steinbüdt		1400 "
90,30 " Acker an der Eisenbahnstraße		8000 "
b. Gemarlung Bögisheim.		
2 Viertel 75 Ruten Wiesen auf der Zingermatt		1000 "
c. Gemarlung Hügelheim.		
42 Ar 50 Meter Acker ob den Neumatten		350 "

1. Am folgenden Tag — 8. November — Vormittags 8 Uhr, ebendasselbst beginnend: ein größeres Quantum feine, reingehaltene Markaräster, ausländische Schaum- und nicht moussirende edle Flaschenweine; Sherry, Roth- und sonstige Weine auch in Faßgebunden; endlich eine größere Anzahl in- und ausländischer Spirituosen.
 2. An den darauf folgenden Tagen, zu derselben Zeit beginnend: Sehr viele größere und kleinere Fässer, Kellengeräthigkeiten, die Einrichtungsgegenstände des Hotels — sämmtlich theils fast neu, theils wohl erhalten — Gold und Silber, Waarendorräthe, namentlich auch Cigarren, 4 Kühe, 2 Pferde, Felle- und Handgeschir, große Borräthe an Futter und Feldfrüchten, Bettwerk, Weiszeug, Kleider, verschiedene allgemeiner Hausrath, Meubles, Bücher und sonstige Gegenstände.
 Müllheim, am 4. Oktober 1881.
 Der Großh. Notar:
A. Wiegler.

S. 385. 1. Rastatt.
Zu verkaufen.
 Blöthlicher Ackerse halber preiswerth zu verkaufen:
 1. Englischer brauner Wallach, 9 Jahre, 5 Zoll groß, Reitpferd, flotter Gänger, auch gefahren.
 2. Rapp-Stute ohne Abzeichen, preisliches Pferd, 7 Jahre, 4 Zoll groß, Reitpferd.
 3. Fuchs-Stute, Vollblut, 6 Jahre, 4 Zoll groß, flotter Gänger und vorzüglicher Springer.
 4. Ein offener Wagen.
 5. Ein Paar elegante Geschirre.
 Näheres bei Oberpostamt Schröder in Rastatt.

Fabrikversteigerung.

S. 388. Baden. Am **Donnerstag, 20. Oktober d. J.,** Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, werden im Hause Nr. 98 **Gernsbacherstraße** hier folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert:
 Mehrere Garnituren Möbel mit Fauteuils und Stühlen, 1 Büffet, verschiedene Tische, Kommoden, Bilder und Spiegel, Uhren, Glaskränke, Weiszeugkasten, mehrere aufgerichtete Betten, Bett- u. Leibweiszeug, verschiedene Vorhänge, Teppiche, Porzellan, verschiedene Glas- und Porzellan, eine Parthe Ripplachen, Lampen, Waffen, verschiedene Küchengeräth.
 Ferner: 1 silberne Suppenschißel, verschiedene silberne Thee- u. Kaffeetassen, silbernes Plateau, Köffel und Gabeln, Dessertmesser, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Baden, den 16. Oktober 1881.
 Der Beauftragte:
F. Heeg, Baslerischer.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erbbestand.
 S. 341. 1. Durlach. Der vermählte Buchbinder **Wilhelm Jeschlinger** von Mannheim wird aufgefordert, seine Erbtheile an den Nachlaß seines zu Königsbach verlebten Eheims **Johann Nicola** von Durlach binnen 3 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls er bei Verteilung der Erbmasse nicht berücksichtigt wird.
 Durlach, den 14. Oktober 1881.
Schultheis, Notar.
 S. 327. Nr. 11,043. Durlach. Die unter D. 3. 3 des diesseitigen Firmenregisters eingetragene Firma „**Karl Menger** in Durlach“ ist erloschen.
 Durlach, den 12. Oktober 1881.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Diez.

S. 325. Nr. 11,044. Durlach. Die unter D. 3. 16 des diesseitigen Firmenregisters eingetragene Firma „**O. Bleiborn** in Durlach“ ist erloschen.
 Durlach, den 12. Oktober 1881.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Diez.

Berm. Bekanntmachung.

S. 352. 1. Offenburg.
Aufforderung.
 Zur Fortführung des Lagerbuches und Ergänzung der Grundstückspläne in der Gemarlung **Wohlsbach** wird hiemit Tagfahrt auf
Donnerstag den 3. Novbr. d. J., Morgens 8 Uhr,
 mit höherer Ermächtigung auf das dortige Rathhaus anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemarlung werden hiemit in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, über die seit 1. Juli 1880 vorgekommenen Veränderungen Grundrisse und Messungen noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath zu Wohlsbach abzugeben, indem solche sonst auf Kosten der betr. Grundeigentümer beigebracht werden.
 Offenburg, den 15. Oktober 1881.
 Der Bezirksgeometer:
Seufert.

Bekanntmachung.

S. 400. Nr. 224. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Sämmtliche Liegenschaften der Gemarlung **Himmelsbacherhof**, Amts- Erteilung, sind in dem aufgestellten Lagerbuche beschrieben und ist dasselbe gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 in Folge höherer Ermächtigung vom 20. ds. Mts. an während zwei Monaten auf dem Rathhause in Schöllbrunn zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, was mit dem Anhalten bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.
 Karlsruhe, den 16. Oktober 1881.
 Der Bezirksgeometer:
Geuter.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung der für das Jahr 1882 erforderlichen **Werkstoffe u. Betriebsmaterialien I** und zwar: Bugmaterialien, Birken u. Eichen, Seilewaaren, Lederwaaren, Gewebe und Posamentierwaaren soll im Submissionswege vergeben werden.
 Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis
Montag den 31. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,
 anher einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen und Verzeichniß der zur Vergebung gelangenden Materialien auf portofreie Anfrage abgegeben werden. Musterstücke liegen in unserem Hauptmagazin zur Einsicht auf. Eine Besichtigung der Muster findet nicht statt.
 Karlsruhe, den 18. Oktober 1881.
 Dr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

S. 407. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Dezember ds. J. wird die direkte Personen- und Gepäckabfertigung zwischen verschiedenen badischen und württembergischen Stationen wegen ungenügender Frequenz eingestellt werden. Näheres hierüber bei diesseitiger Stelle.
 Karlsruhe, den 17. Oktober 1881.
 General-Direktion.

S. 408. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Sigmund Levy von Reisch, zur Zeit in Heidelberg, hat um die Erlaubniß nachgesucht, seinen Familiennamen in „**Leuning**“ umändern zu dürfen; etwaige Einreden gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb 3 Wochen dahier einzureichen.
 Karlsruhe, den 13. Oktober 1881.
 Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 R o f f.
 B u j a r d.

S. 307. 2. Nr. 834/10. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Die Lieferung von Roggen und Hafer für die Militärmagazine zu Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe, Rastatt, Freiburg und Konstanz pro 1882 soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
 Diefelbst ist Termin auf
Donnerstag den 10. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr,
 im Bureau der unterzeichneten Intendantur anberaumt, zu welchem schriftliche Angebote, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Naturalien-Lieferung pro 1882“
 versehen, in unserer Registratur in Empfang genommen werden.
 Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht aus bei den Provinzial-Verwaltern zu Mannheim und Rastatt, bei der Magazin-Verwaltung in Bruchsal und bei den Depot-Magazin-Verwaltungen zu Freiburg und Konstanz, sowie auf der diesseitigen Registratur, von welchen letztere auch gegen Erstattung der Kosten abgegeben, resp. verhandelt werden.
 Der ungefähre Bedarf beträgt für die Magazine in:

	Roggen	Hafer
Mannheim	7,000 Ztr.	10,800 Ztr.
Schwesingen	—	6,400 "
Bruchsal	—	13,000 "
Karlsruhe	16,000 "	33,000 "
Rastatt	24,000 "	13,000 "
Freiburg	—	1,300 "
Konstanz	—	600 "

 wobei indessen darauf aufmerksam gemacht wird, daß in Grenzen dieses Bedarfs für die einzelnen Magazine beliebige Quantitäten zur Einlieferung angeboten werden können.
 In jeder Offerte ist anzugeben:
 1. Name u. Wohnort des Offerten-,
 2. das Quantum, welches zu liefern beabsichtigt wird,
 3. Zeitpunkt der Einlieferung,
 4. die Magazine-Orte,
 5. der Preis pro 50 Kilo frei Magazine,
 6. daß von den Lieferungsbedingungen Kenntniß genommen und das Angebot auf Grund derselben erfolgt.
 Karlsruhe, den 7. Oktober 1881.
 Intendantur 14. Armee-Corps.

Holzversteigerung.

S. 375. 1. Nr. 1553. Von der Großh. Bezirksforstei Bonn und ost werden mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. Oktober 1882 am
Dienstag den 25. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,
 im Gasthaus zur Sonne in Bonn-dorf öffentlich versteigert:
 aus Domänenwalddistrikt **Gagallermeg** und bei **Glabshütten**: 1363 tannene Laubholzstämme, 216 tannene Eichenstämme und 93 tannene Laubholzstämme;
 ferner aus den Domänenwalddistrikten **Babbhof** und **Lannegg**: 5 tannene Laubholzstämme, 36 tannene Eichenstämme, 27 tannene Laubholzstämme, 4 Buchen-, 8 Ahorn- und 7 Eichenstämme; außerdem 16 Ster buchene und 88 Ster tannene Scheitholz und 41 Ster buchene und 23 Ster tannene Brettel.
 Domänenwaldhüter **Rägel** in **Bonnendorf** zeigt das Holz auf Verlangen vor.
 S. 401. Nr. 718. Die Bezirksforstei **Jachenheim** in Kabr verkauft mit Borgfrist im Submissionswege aus **Schlag 23** des **Dittenheimer** Domänenwaldes 20 Stück zum Theil sehr starke Eichen von etwa 35 bis 80 Centimeter mittlerem Durchmesser und 6 bis 10 Meter Länge auf dem Stod. Die Bedingungen können im Geschäftszimmer der Bezirksforstei (neue Domänenverwaltung) und bei **Walbhüter** **Häuler** in **Dittenheim** eingesehen werden. Die schriftlichen Angebote sind längstens am **27. Oktbr. d. J.,** Vorm. 10 Uhr, verschlossen einzureichen und findet um diese Zeit die Öffnung statt, der die Beisitzigen anwohnen können.
 (Mit einer Beilage.)